

Starke & Schwache (bei Paulus)

Quellen: Berger, Paulus, 109-111; Barclay, Römerbriefkommentar.

Kontext

Die Diskussion um Starke und Schwache im Glauben steht im Kontext des Essens von Götzenopferfleisch. (Röm 14,2-3; 1 Kor 8,9; 10, 14–11,1).

Essen war nicht nur im Judentum, sondern auch in der paganen Umwelt ein ritueller Vorgang. Es war bei der Schlachtung von Tieren außerhalb des Judentums generell üblich, sich durch eine Formel bei den Göttern für die Tötung des Tieres zu entlasten (heute noch im Islam). Alles Fleisch, das man kaufte, war also den Göttern geweiht. Der Ausdruck „Götzenopferfleisch“ stammt daher, dass ein Teil des Fleisches immer den Göttern geopfert wurde und dadurch der Rest des Fleisches geheiligt war. Wenn es die „Götter“ jedoch gar nicht „gab“, bestand für aufgeklärte Christen auch kein Problem darin, dieses Fleisch zu essen.

Situation

„Starke und Schwache“ waren ein besonderes Problem der Gemeinden von Korinth und Rom. Paulus führt die Bezeichnung „Starke“ und „Schwache“ nicht ein, um die „Schwachen“ zu demütigen, sondern um die „Starken“ zu Rücksichtnahme zu ermahnen.

Starke	↔ Paulus ↔	Schwache
Vor allem Heidenchristen ○ aufgeklärte, weltoffene Christen ○ genießen die christl. Freiheit ○ alte Speisevorschriften sind hinfällig ○ Vernünftiger Monotheismus ↳ es gibt keine Götter ↳ Opferfleisch schadet nicht	Paulus lässt keine Zweifel offen (Röm 14,14.20): ○ Alles Essen (+ Götzenopferfleisch) ist rein. ○ „Gottes Werk“ verdient Priorität ⇒ FAZIT: 1) „Starke“ sollen sich in ihrem Verhalten gegenüber „Schwachen“ unterordnen. 2) „Schwache“ sollen die „Starken“ nicht religiös verurteilen.	Vor allem Judenchristen (in Korinth) ○ hängen innerlich (noch) jüdischen Gesetzen an ○ Christsein = fortwährende Buße ○ Asketisches Leben (vgl. Nasiräer) ○ Glaube an Götter (Dämonen), die in JC besiegt waren aber wiederkehren konnten ↳ Verunsicherung, Angst + Gewissenskonflikte

- ⇒ Paulus ermahnt – nicht nur innergemeindlich – keinen Anstoß (*aproskopoj* = unanstößig, keinen Anstoß geben) zu erregen (Röm 14,13 || 1 Kor 10,32), sondern gegenseitige Rücksichtnahme zu üben und sich in den Dienst der anderen stellen, damit sie gerettet werden (1 Kor 10,33).
- ⇒ Paulus selber sieht sich als schwach an, ist aber in seiner Schwachheit an der Kraft Christi anteilig und damit glaubensstark (2 Kor 12,9.10). Er stellt sich rücksichtsvoll in den Dienst Christi und seiner Mitmenschen (1 Kor 4,10; 9,22).
- ⇒ Auch der „Antiochenischer Zwischenfall“ (Gal 2,11-21) basiert auf der Starke-Schwache-Situation: Durch die Verhaltensweise des Petrus können sich die Heidenchristen um der bewahrenden Einheit willen gezwungen sehen, jüdisch zu leben. Paulus versucht die Spannungen durch Schutz der Schwachen zu lösen.

Theologische Akzente

Paulus setzt (besonders in Röm 14 und 1 Kor 10,31-11,1) folgende theologische Akzente:

- ⇒ *aproskopoj* bedeutet für Paulus, dass die christliche Freiheit (1 Kor 10,23) Vorsicht gebietet. Starke sollen darauf achten, Schwachen keine Gewissensprobleme zu bereiten.
- ⇒ Paulus verzichtet selber auf Rechte der christlichen Freiheit (1 Kor 9) und erwartet dies auch von „Starken“
- ⇒ Streit, Meinungsverschiedenheiten, gegenseitiges Richten sollen unterlassen werden. (Röm 14,1.3.4.10)
- ⇒ Die innergemeindliche Rücksichtnahme soll typische Gemeindeprobleme vermeiden.
- ⇒ Anstößiges Verhalten ist dem Evangelium ein Hindernis (1 Kor 9,12f.19f).
- ⇒ Aspekt der Nächstenliebe: Röm 15,2.7
- ⇒ Paulus ist selbst Vorbild in Bezug auf das von ihm geforderte unanstößige Verhalten (1 Kor 10,33).
- ⇒ Ziel der zwischenmenschlichen Rücksichtnahme ist die eschatologische Rettung (1 Kor 9,22; 11,33)
- ⇒ Letztlich haben alle denselben Richter: Wer den „Bruder“ irritiert, sündigt an Christus.